

Aus der Diskussionsreihe **kollektiv diskutieren**

CRITICAL RACE THEORY

WAS TUT SICH IN DEUTSCHEN RECHTSDEBATTEN ?

Donnerstag, 20.5.2021, 18 Uhr

Cengiz Barskanmaz | Sabine Hark | Nahed Samour | Moderation: Dunia Khalil

Eine Veranstaltung der DFG Forschungsgruppe "Recht – Geschlecht – Kollektivität" in Kooperation mit dem Law and Society Institute Berlin.

Zoom-Link nach Anmeldung (bis 19.05.2021):

bei Marie Hartwig unter marie-luise.hartwig@rewi.hu-berlin.de

Mehr unter: www.recht-geschlecht-kollektivitaet.de/kollektiv-diskutieren

Am 25. Mai 2021 jährt sich der Tod von George Floyd in Minneapolis. Nach dem 19. Februar 2021, dem Jahrestag des Anschlags von Hanau, warten die Angehörigen noch immer auf Konsequenzen. Recht und Rassismus stehen in einem engen Verhältnis, und mit der Debatte um den Rassebegriff im Grundgesetz bricht in Deutschland auch die historische Vielschichtigkeit dieses Verhältnisses auf. Wir fragen: Was kann Critical Race Theory im deutschsprachigen Raum leisten? Mit welchem Rassismusbewusstsein, welchen Rechtspraktiken fließt sie zusammen? Fokus ist die traditionelle Schnittstelle von Gender und Race: #sayhername oder der Tod von Breonna Taylor zeigten, wie aktuell sie bis heute ist.

Cengiz Barskanmaz ist Autor von „Recht und Rassismus“ und spricht sich für die Beibehaltung des Rassebegriff im Grundgesetz aus. **Nahed Samour** leuchtet in ihrer Forschung rechtliche Schauplätze wie den Gefährder oder das Kopftuch intersektional aus. Gemeinsam denken sie über die Möglichkeiten einer Critical Race Theory in Deutschland nach. **Sabine Hark** ist Geschlechterforscher_in und zuletzt Co-Autor_in von „The Future of Difference“. Das (Nach)Fragen ist bei Hark Ethos, Haltung und pluralistische Demokratiepraxis. Es moderiert **Dunia Khalil**. Sie ist langjährige Trainerin, Beraterin und Aktivistin in den Bereichen Anti-Rassismus, Frauenrechte und Hass im Netz. Neben der Praxisperspektive bringt sie einen Blick aus Wien mit in die Diskussion.

Die Diskussionsreihe **kollektiv diskutieren** ist aus dem Forschungsalltag entstanden. Mit ihr möchte das Teilprojekt A der Forschungsgruppe „Recht – Geschlecht – Kollektivität“ aktuelle Impulse aus seiner Arbeit ins Gespräch bringen. Utopie und Diskussion; jeweils von einer gemeinsamen Ausgangsbasis, stets ergebnisoffen und im besten Sinne kritisch. Alle 2 Monate, immer am Donnerstag.